



Grünberger



Wochenblatt.

32. Jahrgang.

N^o. 7.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 27. Januar 1856.

Wissenschaftliches.

Das Paraffin und dessen technische Darstellung.

Die Industrie der modernen Zeit mit ihrem unersättlichen Hunger nach Brennstoffen hat eine unerhörte Thätigkeit zur Aufsuchung von Kohle einer früheren untergegangenen Pflanzenwelt erweckt, und überall sieht man den Geschäftsmann sich mühevoll in ein ihm vorher unbekanntes Gebiet der Technik mit seiner Speculation vertiefen und demselben seine Capitalien anvertrauen, und der suchende Vöhrer wird in die sonst ruhige Erdrinde eingetrieben. Da ist es denn natürlich, daß auch Kohlenflöße aufgedeckt werden, denen eine günstige Lage zur Industrie abgeht, und um dieselbe zinsbar zu machen, erstrebt man eine anderweite Verwendung der Kohle zu technischen Erzeugnissen, die in einem kleinen Raume einen größeren Geldwerth einschließen und so den Transport in weitere Ferne ertragen. Kommt nun noch hinzu, daß die aus der Kohle gewinnbaren öligen Bestandtheile die bisher zu Leuchtzwecken verwendeten Oele und Fette ersetzen können, diese auch einen beispiellos hohen Preis erreicht haben, nun so ist es erklärlich, wie in diesem Augenblicke die Braunkohle oder der Torf unserer und anderer Gegenden das Hauptinteresse in Anspruch nimmt und das allgemeine Feldgeschrei das Paraffin ist. Nur an dem wohlklingenden Namen liegt es wohl, daß man besonders das Paraffin nennt, wenn man von den öligen Bestandtheilen der Kohle spricht; die Fabrikation gewinnt dasselbe aber nicht als Hauptprodukt; dieses ist das Photogen oder Hydrocarbur, auch wohl Mineralöl genannt, neben einem butterartigen Fette zum Einsmieren der Maschinen. Während die Kerzenfabrikation, zu der das Paraffin dient, im Rücktritt begriffen ist, geht die Anwendung flüssiger und wohlfeiler Oele, nachdem die verbesserte Lampenconstruction erlaubt, auch kohlenstoffreiche Leuchtmittel ohne Ruß zu verbrennen, voraus und Hand in Hand mit der Gasfabrikation. Wenn man irgend einen pflanzlichen Stoff einer höhern Temperatur unter Abhaltung der atmosphärischen Luft derartig aussetzt, daß durch jene der Zusammenhang der zusammensetzenden Bestandtheile gelöst wird, so erhält man ganz bestimmte Destillationsproducte, die mehr oder weniger flüchtig in die Vorlage übergehen. Wir nennen sie die theerartigen Producte der trockenen Destillation von Pflan-

zenstoffen. So einfach auch die Zusammensetzung der Pflanzenstoffe erscheint, so vielfach können die vier Elemente derselben zu neuen Producten zusammentreten, und in der That bilden sie eine kaum übersehbare Reihe solcher Wasser, Ammoniak, aber auch Holzessig, Holzspiritus, Paraffin, Creosot, Picamar, Cypenomor, Cedricet, Pittacel, Cupion, Ryanol, Pirrol, Mosol, Naphthalin, neben Theer und Pech, sind nur die bekanntesten Namen der darstellbaren neuen Körper solcher Destillation. Kohlenstoff, Sauerstoff und Stickstoff, als zusammensetzende Elemente der Pflanzen, sie gehen durch die Einwirkung der erhöhten Temperatur einfachere Combinationen unter sich ein, es bildet sich neben Wasser, Kohlensäure, Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoff und Ammoniak. Von den genannten neuen Körpern sind die übergroße Zahl Kohlenwasserstoffe.

Was die Natur in ihrer großen Werkstatt bei der Steinkohlen- und Braunkohlenbildung bereits vorgehan hat, wobei sie den Bernstein, den Metinit, das Bergtalg, den Honigstein, den Asphalt, das Erdharz, den Bergtheer oder die Naphta gewann, das setzt jetzt die Industrie mit ihrer trocknen Destillation weiter oder bis zu Ende fort. Unter trockner Destillation versteht man einen Zerstörungsprozeß von Stoffen durch Wärme, die nicht unverändert verflüchtigt werden können. Ist der Körper zerlegt, so erhält man einen Theil von ihm, der flüchtig geht; ein anderer, weniger flüchtiger, bleibt in dem Destillationsgefäß zurück. Wenn man nun in einer Retorte einen solchen Körper erwärmt, bis er anfängt flüchtige Theile abzugeben, und ihn dann ununterbrochen in seiner Temperatur erhält, so lange noch etwas flüchtig geht, so bilden sich beständig dieselben flüchtigen Substanzen und der Rückstand besteht zuletzt aus den weniger flüchtigen und bei dieser Temperatur nicht weiter veränderlichen Körpern. Wenn man aber den Rückstand darnach wieder für sich einer noch erhöhteren Temperatur aussetzt, so fängt auch er an wieder flüchtige Producte auszugeben und einen noch schwererflüchtigen Rückstand zu hinterlassen. Diese Operation wird erst dann beendet sein, wenn in der Retorte nichts weiter zurückbleibt, als reine Kohle, die nunmehr jeder Erhöhung der Hitze Troß bietet, weil sie unveränderlich ist. — Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß man die bei einer und derselben Temperatur gewonnenen Producte besonders zu sammeln hat; wollte man alle diese, bei stets gesteigerter Temperatur gewonnenen, zusammenthun, so würde man ein großartiges Gemisch der verschiedensten Substanzen er-

halten, deren Trennung nicht mehr gelingen könnte. Erinnert man sich endlich noch an die große Menge der verschiedenen Stoffe, wie sie die Pflanzennatur darbietet, so ist die Behauptung gerechtfertigt, daß die künstlichen Producte noch reicher werden müssen, als die lebende Natur selbst es ist.

Destillirt man Braunkohle, Holz, Zucker u., so erhält man in der Vorlage außer einem Theerwasser ölige Bestandtheile, die sich aus demselben abheben, die Gase gehen flüchtig davon, die Kohle bleibt in der Retorte zurück. Die öligen Bestandtheile sind es, die uns am meisten interessieren. Reichenbach's Arbeit, die mit großem Fleiße und dankenswerther Hingabe begonnen und vollendet wurde, hat uns dieselben näher kennen gelehrt. Zunächst das Paraffin. Es ist in seinem reinen Zustande krystallinisch, farblos, glänzend, fettig anzufassen, ohne Geruch und Geschmack und leichter als Wasser. Man kann es zwischen den Fingern kneten wie Wachs, es schmilzt schon bei 47°. Es ist flüchtig, entzündet sich schwierig, brennt aber, wenn es Feuer gefangen, mit leuchtender Flamme. Weder concentrirte Säuren noch kaustische Alkalien verändern es, woher es auch seinen Namen *parum affinis* erhalten hat. In Alkohol ist es sehr wenig löslich, dagegen löst es Aether auf. Es ist aus Kohlenstoff und Wasserstoff zusammengesetzt. Sein Kochpunkt liegt sehr hoch bei 370°. — Ein anderes Destillationsproduct ist das Cypion, sein griechischer Name ist von „gut“ „Fett“ hergenommen, weil es sich durch seine Unveränderlichkeit auszeichnet. Er ist ein beständiger Begleiter des Paraffin und hängt demselben hartnäckig an. In seinem reinsten Zustande ist es farblos, wasserklar, von einem eigenen Blumengeruch und ohne Geschmack. Es färbt sich nicht fettig an und ist von großer Leichtflüchtigkeit, worin es alle übrigen Körper übertrifft. Es ist leichter als Wasser (0,655) und kocht schon bei 47°. Es brennt mit heller und leuchtender Flamme, löst sich wenig in Alkohol, dagegen leicht in Aether. Es ist ebenfalls aus Kohlenstoff und Wasserstoff zusammengesetzt. Das jetzt zu Beleuchtungszwecken verwendete Photogen ist ein unreines Cypion, daher auch von höherem specif. Gewicht und höherem Kochpunkt. Es geht bei der Destillation mit einem schweren Oele über, welches beim Verbrennen mit sehr ruhender Flamme brennt und ebenfalls für sich gewonnen wird.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Leistungen der beiden Grünberger Aussteller in Paris, der Herren Theodor Tobias und Förster & Grempler, sind durch Medaillen gebührend anerkannt worden. Das günstige Urtheil anderer Zeitungen über die Ausstellungsgegenstände des Ersteren ist bereits im Wochenblatte erwähnt worden. Insbesondere aber muß die Anerkennung, die dem Streben der Herren Förster & Grempler für Verbesserung der Champagnerfabrikation gezollt worden ist, uns freudig überraschen, umso mehr, als diese Anerkennung in dem Vaterlande des Champagners erfolgte, das jedenfalls am meisten befähigt ist, ein kompetentes Urtheil über die Güte eines Schaumweins abzugeben.

*) Geheimmittel-Unwesen.

Zu denjenigen Mitteln, welche die medicinische Marktschreierei in Circularen und öffentlichen Blättern anpreist, gehört auch der sogenannte

approbirte Brust-Syrup.

Dieser angeblich vom Medic.-Rath Dr. Magnus in

Berlin approbirte Brust-Syrup, hilft nach einer uns von O. W. Mayer in Breslau vorliegenden Anekdote, gegen alle Beschwerden der Brust, gegen jeden veralteten Husten, langwierige Heiserkeit, Halsbeschwerden, ja selbst gegen Schwindel, Husten u. s. w. und es giebt kein Leiden der Brust und des Halses, gegen welches dieser berühmte Syrup angeblich nicht Hülfe leisten sollte. Er ist gegen solche Leiden eine wahre Panacee, eine Universalmedizin. In heutiger Zeit ist man am Ende in der Cultur weit genug vorgeschritten, um einsehen zu können, daß es keine Universalmedizin giebt und daß solche Anpreisungen eitel Spiegelfechtereien sind, die auf Geldschneiderei hinauslaufen. Da es aber immer noch Leute giebt, die, trotz aller gerühmten Aufklärung, dennoch einen gewissen Glauben an Geheimmittel bewahren, so findet der gerühmte Syrup seine Abnehmer, die schweres Geld für den Syrup bezahlen und — den Husten behalten.

Die Königl. hochlöbl. Regierung zu Piesnitz hat in dem hohen Erlaß vom 26. October a. p. Amtbl. Nr. 45 verfügt: Wer ohne polizeiliche Erlaubniß irgend welche Stoffe als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden öffentlich anpreist oder als ein solches Heilmittel verkauft oder feilhält, wird mit einer Geldbuße bis zehn Thaler bestraft, vorbehaltlich der durch die sonstig gesetzlichen Bestimmungen verwirkten strengeren Strafen.

Hierzu müßte dem Herrn Syrupfabrikanten das Handwerk eigentlich gelegt sein, daß er — wenn auch im geringsten Umfange — nach dem Beispiele des Nevalenta-Fabrikanten treibt.

Wenn Leute, die weder Verstand noch Befähigung haben, sich aufwerfen, den Arzt zu spielen, so begeben sie an der leidenden Menschheit ein schreiendes Unrecht, was strenge Abndung verdient.

Der Syrupstieber verschickt sein Gebräu nach allen Himmels-gegenden und etablirt Niederlagen bei Kleiderhändlern, Materialisten, Buchdruckern, Kurzwaarenhändlern, kurz allerwärts, wo ein offenes Geschäft ist. Dort lagert der gerühmte Syrup, bis er schließlich wird und verdirbt. Der Verkäufer — dessen Horizont bis zur Kenntniß des approbirten Brustsyrops nicht erweitert worden — verkauft den verschimmelten Saft um so eher, weil ihm doch eine Abndung aufsteigt, daß er nicht mehr tauglich sein, sondern vom Lager geräumt werden möchte. Der künftige Patient bekommt nun eine wahre Hustenmedizin, d. h. der Husten wird viel schlimmer als er gewesen, weil ein so verdorbener Saft einen Gesunden zum Husten reizt, um wie viel mehr einen Brustkranken!

Gewisse Medicamente vertragen ohne sachgemäße Aufbewahrung und Beobachtung eine lange Dauer nicht. Hierzu gehören zum großen Theil die Zuckeräfte, die außer dem Zucker aus vegetabilischen, der Zersetzung leicht unterworfenen Substanzen bestehen.

Eine sachgemäße Aufbewahrung und Beobachtung kehrt aber solchen Fabrikanten nicht zur Seite, weil die Verkäufer höchstens Kenntniß von ihrem Kurzwaaren- und Kleiderhandel, nicht aber von zubereiteten Arzneien haben.

Nach diesem Wenigen läßt sich beurtheilen, was das Publikum von einem Medicament zu halten hat, das von Laien angefertigt, der Verderbniß leicht unterworfen, und durch ungewöhnliche Aufbewahrung verdorben, zum Verkauf angepriesen wird.

W. —

Inserate.

Freiwillige Subhastation. Königliches Kreis-Gericht II. Abtheil. zu Grünberg.

Die, den minorennen Geschwistern
Steinisch gehörigen Grundstücke, näm-
lich:

- 1) Das Bohnhaus Nr. 66a im III.
Wiertel hiesiger Stadt, taxirt 453
Thlr 18 Sgr. 3 Pf.
- 2) Die, zu dem Grundstück Nr. 740
der hiesigen Aecker noch gehörigen
Realitäten, bestehend aus einem
Weingarten, der „Bellermärz“ ge-
nannt, dem dritten Theil des Ackers
am Sumpf, der Hälfte einer Wiese
hinter Krampe und des dritten
Theils einer Scheuer, taxirt zusam-
men auf 113 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf
- 3) Der Antheil an dem Forstgrund-
stück Nr. 104 zu Schertendorf,
taxirt auf 17 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.

werden in termino

den 7. März d. J., Vormitt.
um 11 Uhr

im Landhause hieselbst freiwillig sub-
hastirt.

Die Lage und Kaufsbedingungen sind
im V. Bureau einzusehen.

Im Verlags-Commoir in Berlin ist er-
schienen und durch W. Levysohn in den
drei Bergen zu beziehen:

Bijour-Bibliothek.

Zweite Auflage.

Die **Bijour-Bibliothek** erscheint
in Bändchen à 5 Sgr., jedes mit mehreren
sauberen Illustrationen geziert und in jeder
Beziehung aufs Eleganteſte ausgestattet.

Der Inhalt derselben wird ausschließlich
nur aus den interessantesten, humoristischen
und lebensfrischen Skizzen, Genrebildern,
Sittenschilderungen, kleinen pikanten und
geistreichen Romanen, originellen Reisebil-
dern u. bestehen und sich nur auf solche
Stoffe erstrecken, die ein ganz besonderes
Interesse des Publikums zu beanspruchen
geeignet sind.

Erschienen sind bereits:

I. Bändchen: Die Lorette.

II. Bändchen: Die Grisette.

Pariser Sittenbilder

von

Hans Wachenhusen.

Das Erscheinen von vier großen Aufla-
gen in drei Wochen spricht am Besten für
den geistreich-pikanten Inhalt dieser Sitten-
bilder.

Zwei Sack Kartoffeln sind als muth-
maßlich gestohlen in Beschlag genom-
men und können von dem sich legiti-
mirenden Eigenthümer auf dem Polizei-
Amte in Empfang genommen werden.

Bei verschiedenen verdächtigen Per-
sonen sind in neuester Zeit verschiedene
Quantitäten Kartoffeln in Beschlag ge-
nommen worden. Die Vermuthung
spricht dafür, daß solche gestohlen wor-
den sind und zwar aus Kartoffelgruben.
Alle Besitzer von Kartoffelgruben wer-
den dringend ersucht, solche zu revi-
diren, der Polizei-Verwaltung von

einem etwa bemerkten Diebstahle Mit-
theilung zu machen und die auf dem
Polizeiamt asservirten Kartoffeln Be-
hufs deren Recognition unter Mitbrin-
gung von Probekartoffeln in Augen-
schein zu nehmen.

**Freitag den 25. d. M. ordentliche
Versammlung** des Gewerbe- und
Garten-Vereins.

**Einigen gewandten Spub-
lerinnen wird dauernde Be-
schäftigung nachgewiesen durch
die Exped. d. Bl.**

Rechnungs-Abschluß des Frauen-Vereins pro 1855.

Die mir zur Revision übergebene Rechnung erweist Folgendes:

Einnahme.

Der Kassenbestands. ult. Dezember 1854 betrug, außer
einem Activum von 400 Thlr. in Staatspapieren
und einem Sparkassenbuche sub Nr. 1534 . . .

72 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.

Hierzu kamen:

- 1) Vom Kränzchen-Verein bei einer dramatischen
Vorstellung gesammelt und gütigst überwiesen . . . 5 . 15 . — .
- 2) durch eine Abendunterhaltung der Realschule . . . 3 . — . — .
- 3) von einem Ungenannten . . . — . 15 . — .
- 4) an eingesammelten Beiträgen:
 - a. für 1stes Halbjahr . . . 37 . 25 . — .
 - b. „ 2tes . . . 39 . 21 . — .
- 5) an Zinsen:
 - a. für 100 Thlr. Staatspapiere . . . 14 . — . 3 .
 - b. für ein auf 4 Monat ausgeliehenes Kapital — . 20 . — .
- 6) an eingezogenem Reservefond . . . 41 . 14 . 3 .

Summa 215 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Ausgabe.

Thlr. Sgr. Pf.

- 1) An Hilfsbedürftige nach den vor-
handenen Listen . . . 168 8 3
- 2) Erhebungskosten . . . 2 10 —
- 3) Insertionen . . . 4 6 —
- 4) Zinsen . . . 2 15 —

Summa 177 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf.

Bleibt Baarbestand 38 . 5 . 6 .

Hierzu das Activum in Staatspapieren von 400 . — . — .

Summa 438 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Die Rechnung ist richtig geführt, mit den nöthigen Belägen versehen
und in calculo nichts zu erinnern gefunden worden.

Ein Vergleich mit den früheren Rechnungsabschlüssen zeigt, daß in dem
verrechneten Jahre, nämlich in dem Jahre der allgemeinen Noth und harten Be-
drängniß, der Frauen-Verein auch außergewöhnliche Anstrengungen machte, um
dem vielfachen Hülfseruf zu genügen und daß er hierzu nicht allein die currenten
Einnahmen verwendete, sondern selbst einen kleinen Reservefond opferte.

Nach dem vorliegenden Verzeichniß haben 503 Vertheilungen stattge-
funden, außer den Spenden an diejenigen Armen, welche durch die Mittel
des Vereins theils mit Geld, theils durch Krankensuppen anderweit unterstützt
worden sind. — Möchte der Verein durch reiche Gaben der Liebe und der
Wohlthätigkeit recht reichlich unterstützt werden, damit er in den Stand ge-
setzt sei, seine segensreiche Wirksamkeit zu erweitern, denn über Stadt und
Land schwingt die Noth ihre Geißel und der Hülfseruf bringt aus tausend
Rehlen!

Grünberg, den 18. Januar 1856.

Weimann.



Freitag den 23. Januar die erste Vorstellung

in der Ressource
von

Sgnr. Bellachini.
Sonntag zweite und letzte
Vorstellung
im Künzel'schen Saale.
Das Nähere besagen die Zettel.

Der Herr A. Tischler, Besitzer einer neuen Kleider-Reinigungs-Anstalt, hat in Grünberg auf mehrere Wochen seinen Aufenthalt genommen und auch bereits für hiesige Herrschaften Kleidungsstücke zur vollsten Zufriedenheit gereinigt. Derselbe hat die besten Zeugnisse von Behörden sowohl, wie auch von Privatpersonen aufzuweisen, und erlauben wir uns hierauf aufmerksam zu machen. Die Zeugnisse können von Jedermann bei Herrn Tischler eingesehen werden. D. R. S.

Ein gebrauchter Windmühlenstein wird zu kaufen gesucht. Desfallige Anerbietungen nimmt die Exped. d. Bl. an.

Bei W. Levysohn ist vorrätzig:
Höchst sonderbare

Fahrten und Abenteuer
des

Baron von Schwindelburg
aus Hinterpommern.

Mit Portrait des Barons
und noch anderen 7 Illustrationen.
Preis 20 Sgr.

Vaterländische Feuer- Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der unterzeichnete General-Agent fährt fort, zu jeder Zeit Versicherungen für die seit 33 Jahren bestehende Gesellschaft zu vermitteln und zu festen, billigen Prämiensätzen abzuschließen.

Ludwig A. Martini.

Die Restauration im hiesigen Ressourcen-Gebäude soll vom 1. April d. J. ab, und zwar unter günstigeren als den bisherigen Bedingungen, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige, welche 100 Thlr. Caution zu erlegen haben, wollen sich bei der Direktion melden.

Grünberg, den 21. Januar 1856.
Die Ressourcen-Direktion.

Den am 21. d. M. zu Görlitz erfolgten Tod unserer geliebten Mutter **Amalie Mensel**, geborene **Goebel**, zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Neu erschien so eben:

Die Stärkung der Nerven.

Von Dr. M. Koch. Leipzig, Verlag von Moritz Rühl. Preis brosch. 7½ Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden. Segensreich wird sie wirken, denn ihr Inhalt ist Wahrheit!

Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

Weinbafen

werden gekauft von **P. Wronsky.**

Die verschiedenartigsten Geslechter von **Stroh- und Vordürenhüten** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und verspreche ich bei sehr schöner Wäsche die neuesten diesjährigen Façons, da dieselben in einer der ersten Fabriken umgearbeitet werden, auch werde ich die möglichst billigsten Preise stellen u. bitte daher um recht viele Aufträge.

C. W. S. Sübner.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 12. Januar. Tagelöhner Johann Heinrich Schulz ein Sohn, Johann Heinrich Reinhold. — Den 16. Werkführer Heint. Gust. Leutloff zu Kühnau ein Sohn, Joh. Heinrich. Den 16. Gärtner und Gerichtsschulz Gottfr. Müller zu Krampe ein Sohn, Joh. Gottlob. Den 17. Einwohner Joh. Friedr. Schade zu Krampe eine Tochter, Johanna Auguste.

Getraute.

Den 13. Januar. Bauer Joh. Christian König zu Forste, mit Jungfr. Albertine Emilie Schulz. — Den 17. Einwohner Joh. Gottlieb Dietrich, mit Johanna Friederike Vorberg. Den 22. Zimmerges. Joh. Aug. Kühn zu Lavalbe, mit Jungfr. Joh. Rosina Steinbart das. Den 23. Tuchweberges. Wilh. Ernst Meinh. Franke mit Jungfrau Anna Rosina Seliger. Bauer Joh. Christ. Garwande zu Poln. Kessel, mit Jungfr. Anna Dorothea Aland zu Lavalbe.

Gestorbene.

Den 15. Januar. Einwohnerin Rosina Lehmann aus Boyabel, 59 J., (Sophtis). — Den 17. Privatlehrer Christ. Gottf. Hoffmann, 72 J. 9 M. 29 J., (Alterschwäche.) Des Webergerges. Aug. Ferd. Nagel Sohn, Ernst Robert, 3 J. 1 M. 3 J., (Unterleibsfrankheit.) — Den 18. Einwohner Gottfr. Lehmann zu Kühnau, 59 J. 8 M. 17 J., (Verunglückt.) — Den 19. Des Rutschnersausg. Joh. Gottfr. Barren zu Krampe Ghesr., Anna Dorothea geb. Kluge 87 J. 1 M. 22 J., (Alterschwäche.) — Den 21. Des verstorb. Tuchfabrikant Joh. Christ. Hentschel Wwe. Joh. Beate geb. Kube, 71 J. 1 M. 26 J., (Schlag.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Seragesimä.)
Bormittagspred. Herr Pastor Harth.
Nachmittagspr. Hr. Super. u. Pastor pr. Wolff.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d 21. Jan.				Schwiedrus, d 12 Jan.				Görlitz, d 17 Januar.			
	Höcker Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	Höcker Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	Höcker Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.
Weizen	4 20	—	4	8	4 25	—	4	23	5	—	4	—
Roggen	3 16	6	3	10	3 18	—	3	10	3 25	—	3	17
Gerste große . .	22 19	—	2	17	—	—	—	—	2 18	6	2	15
Gerste kleine . .	—	—	—	—	2 4	—	2	2	—	—	—	—
Hafer	1 17	6	1	14	1 23	—	1	18	1 14	—	1	10
Erbsen	4	—	3	27	3 23	—	—	—	3 25	—	3	20
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 10	—	—	28	—	—	—	—	1 2	—	—	28
Gen d. Gr. . . .	—	20	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	6 15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—